

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Ulla Jelpke, Christine Buchholz, Harald Koch, Petra Pau, Jens Petermann, Eva Bulling-Schröter, Raju Sharma, Frank Tempel und der Fraktion DIE LINKE.

Krieg als Kinder-Spiel: Werbemethoden der Bundeswehr in Bad Reichenhall

Beim Tag der offenen Tür in der Kaserne Bad Reichenhall hat die Bundeswehr im Rahmen ihres „Kinderprogramms“ eine Art Schlachtfeld präsentiert, in dem Kinder mit Schusswaffen den Straßenkampf üben konnten. Darauf hat das antifaschistische Bündnis „RABATZ“ hingewiesen (<http://rabatz-buendnis.info/?p=1179>). Außerdem zeigen mittlerweile aufgetauchte Videos, dass Minderjährige auch mit scharfen Waffen und Waffensystemen hantieren konnten, darunter sowohl Handfeuerwaffen als auch Granatwerfer und andere Systeme (<http://www.youtube.com/watch?v=sVyTHudk3rA&feature=related>).

Das Miniaturdorf war mit dem Namen Klein-Mitrovica bezeichnet. Die Kinder, an Hand der Fotos zu urteilen kaum über zehn Jahre alt, konnten es unter einem Tarnnetz liegend ins Visier nehmen. Die Szenerie ähnelte jener von Modelleisenbahn-Landschaften. Die Häuser boten sichtbare Kampfspuren und waren teilweise beschädigt. Nur Leichen fehlten.

Mitrovica war schon von der Wehrmacht unter Beschuss genommen worden. Dort waren während des Zweiten Weltkrieges unter anderem Gebirgstruppen aus Bad Reichenhall stationiert.

In Mitrovica wurde am 13. 8. 1941 die bereits inhaftierte Silvira Tomasini, Professorin der dortigen Universität, durch die SS ermordet, weil sie mit erhobener Faust „Rot Front“ gerufen hatte.

In Mitrovica wurde 1942 ein Lager „nach dem Muster der deutschen Konzentrationslager gebaut“, wie es in einer Meldung des SD der SS hieß. Darin sollten festgenommene „Partisanenverdächtige“ interniert werden.

In Mitrovica wurden im Spätsommer 1942 300 Roma zur Zwangsarbeit verpflichtet, ehe sie auch dort interniert und ihrer Ermordung zugeführt wurden.

In Mitrovica sind seit 1999 wieder deutsche Soldaten stationiert.

In Mitrovica kam es nach dem Angriffskrieg der NATO gegen Jugoslawien und der anschließenden Stationierung von KFOR-Truppen unter den Augen der Kriegscoalition mehrfach zu Pogromen und Vertreibungen von Serben und Roma.

Die Kaserne in Bad Reichenhall ist weiterhin nach dem faschistischen General Konrad benannt, der für zahlreiche Kriegsverbrechen insbesondere in der Sowjetunion verantwortlich ist.

Aus Sicht der Fraktion DIE LINKE zeugt es von schier unglaublicher Geschichtsvergessenheit, wenn die Bundeswehr kleine Kinder „zum Spaß“ diese Stadt unter Beschuss nehmen lässt, und sei es nur als Simulation, und sei es nur mit Waffen-Attrappen. Es ist unverantwortlich, Kindern auf diese Art und Weise zu vermitteln, dass Krieg spaßig sei und sie so für einen Job in der Bundeswehr zu interessieren. Die Kinderrechtsorganisation terre des hommes kritisierte diese Art der Öffentlichkeitsarbeit ebenfalls als „geschmacklos“ und gab ihrer Befürchtung Ausdruck, bei der Nachwuchswerbung der Bundeswehr könnten nun „die letzten Hemmschwellen“ fallen (junge Welt, 4. 6. 2011).

Weiteren Medienberichten zufolge hat das Heeresführungskommando eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet.

Die Fragesteller erklären sich vorsorglich damit einverstanden, dass ihnen Teile der Anfrage bei erhöhtem Rechercheaufwand nachträglich beantwortet werden.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Wer war für die Organisation des Kinderprogramms und insbesondere für Einrichtung und Betreuung der simulierten Beschießung von „Klein Mitrovica“ verantwortlich?
 - a) Wer hat die Entscheidung getroffen, das Dorf „Klein Mitrovica“ zu nennen?
 - b) Wer hat die Entscheidung getroffen, Kinder unter dem Tarnnetz Schusswaffen bzw. Attrappen in die Hand nehmen und auf die Miniaturstadt richten zu lassen?
 - c) Woher stammen die verwendeten Miniaturhäuser, auf wessen Veranlassung und für welchen Verwendungszweck wurden sie gekauft und wer hat von der Kaufentscheidung gewusst?
2. Um welche Waffen (Attrappen) handelte es sich dabei?
3. Wie beurteilt die Bundesregierung den Lerneffekt dieses „Kinderprogramms“ hinsichtlich der Einstellung zu Gewalt als Mittel der Konfliktlösung sowohl auf privater als auch (zwischen)staatlicher Ebene?
4. Handelt es sich bei der in Bad Reichenhall festgestellten Praxis um bei der Bundeswehr akzeptierte Methoden der Nachwuchswerbung und/oder Öffentlichkeitsarbeit?
 - a) Wurden auch bei vergangenen Anlässen in Bad Reichenhall solche Miniaturdörfer angelegt, die von Kindern „spielerisch“ unter Beschuss genommen werden konnten, und wenn ja, bei welchen Anlässen und wie häufig seit dem Jahr 2000?
 - b) Welche Namen hatten die Miniaturdörfer dabei?

- c) Welche Art von Waffen/Attrappen wurden dabei an Kinder ausgegeben?
 - d) In welchen anderen Kasernen der Bundeswehr werden solche Miniaturdörfer ausgestellt mit ähnlichem Kriegsspiel-Szenario wie in Bad Reichenhall?
5. Inwiefern galt für die „Teilnahme“ am Beschuss des Miniaturdorfes eine Altersbegrenzung, welches Mindestalter war vorgesehen und inwiefern wurde diese Begrenzung eingehalten bzw. verletzt?
 6. Teilt die Bundesregierung die Ansicht der Fragesteller, dass es höchst zynisch ist, einerseits den Missbrauch von Kindern als Soldaten anzuprangern und andererseits in Kasernen der Bundeswehr Kindern den Krieg als Freizeitunterhaltung nahezubringen?
 7. Teilt die Bundesregierung die Ansicht der Fragesteller, dass es geschichtspolitisch höchst unsensibel ist und von einem eklatanten Defizit an Aufarbeitung der Wehrmachtsverbrechen zeugt, wenn deutsche Soldaten heute Kinder zum simulierten Beschuss der Stadt Mitrovica auffordern?
 8. Wann und über welche Kommunikationswege hat die Bundesregierung Kenntnis von diesem „Kinderprogramm“ erhalten?
 9. Wie beurteilt die Bundesregierung diesen Teil des Kinderprogramms in Bad Reichenhall?
 10. Worin lag aus Sicht der für das „Kinderprogramm“ Verantwortlichen in Bad Reichenhall der Sinn, Kindern auf diese Art und Weise Spaß am Krieg beizubringen?
 11. Wie bewertet die Bundesregierung, dass die verantwortlichen Offiziere des Standortes Bad Reichenhall keine Einwände gegen die Kinder-Schießübungen angemeldet haben, und was sagt dies nach Ansicht der Bundesregierung über den Zustand der Inneren Führung aus?
 12. Sieht die Bundesregierung einen Widerspruch zwischen der in Bad Reichenhall erfolgten Praxis und dem Sinn der „Richtlinien für die Durchführung der Informationsarbeit der Bundeswehr“, die in Punkt 9.8 regeln, dass Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr keinen Zugang zu Handfeuerwaffen und Munition erhalten sollen und diese Regelung adäquat auch für ausgestellte Waffensysteme gelte, und wenn nein, warum nicht?
 13. Trifft es zu (wie auf Videos zu sehen), dass Minderjährige auch an scharfe Waffen bzw. Waffensysteme gelassen wurden, und wenn ja
 - a) um welche Waffen/Waffensysteme handelte es sich dabei?
 - b) wer war für die Entscheidung verantwortlich, den Minderjährigen diesen Zugang zu gewähren?
 - c) welche Absicht verbanden die Verantwortlichen damit?
 - d) wie erklärt sich die Bundesregierung, dass der vorgenannte Erlass des Bundesministeriums der Verteidigung zur Informationsarbeit von den Verantwortlichen missachtet wurde und sich offenkundig kein einziger Soldat oder Offizier gefunden hat,

der auf Einhaltung dieses Erlasses geachtet hat, und welche Konsequenzen zieht sie hieraus?

14. Trifft es zu, dass das Heeresführungskommando eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet hat und der Verdacht auf Verletzung von Dienstvorschriften besteht und wenn ja
 - a) wer hat die Untersuchung zu welchem Zeitpunkt angeordnet und bis wann soll sie abgeschlossen sein?
 - b) wer führt die Untersuchung durch?
 - c) welche Dienstvorschriften sind von dem Vorfall möglicherweise tangiert (bitte die Vorschriften vollständig anführen)?
15. Falls Frage 14 verneint wird: Will die Bundesregierung entsprechende Untersuchungen noch einleiten, und wenn nein, warum nicht?
16. Will die Bundesregierung Maßnahmen ergreifen, um unabhängig von einer allfälligen Untersuchung des Bad Reichenhaller Vorfalles auszuschließen, dass Kinder in Kasernen mit Waffen-Attrappen hantieren und den Beschuss von Miniatur-Ortschaften „spielen“? Falls ja: welche Maßnahmen sind dies, falls nein: warum nicht?
17. Trifft es zu, dass der kosovarische Außenminister bei seinem Besuch in Berlin den Vorfall angesprochen hat und falls ja, was war Tenor seiner Bemerkungen und welche Stellung hat die Bundesregierung bezogen?

Berlin, den 8. Juni 2011

Dr. Gregor Gysi und Fraktion